



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Der H. Thomas ist in seinem Leben und Lehr ein Liecht zu Beschützung der Kirchen/ in dem er all sein absehen auf die Ehr Gottes richtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

daß sie sich anderen dergestalt zu Dienst stelleten / daß sie doch ihrer selbst nicht mer mehr vergessen; sonder die größte Sorg auf ihr eigne Vollkommenheit wenden. O dan wunderbarlicher Heil. Thomas. Ich sehe wohl / daß du ein solcher Seraphin bist. Du hast dein Angesicht / und Haupt verdeckt / und verhüllet / in dem du mit Wiederholung des irigen Worts deinem hohen / und grossen Verstand einen Zwang angethan / und nit wenig abgetödtet hast. *Duabus velabant faciem.* Ich sehe wohl / daß du ein lauterer Seraphin bist; massen du auch die Füß verbirgest / da du einem Lügen-Bruder das Gelait gibest / und mithin auch dein hohes Ansehen verhüllest; und dich nit wenig

abtödtet. *Duabus velabant pedes.* In Ansehung dessen wundere ich nit mehr so vil / wan ich Thomam lehren / schreiben / und predigen sehe / und dises alles auff ein gang Englische Art: vil mehr nimmt mich Wunder / wan ich ihne ansehe als einen so Brenn-hitzigen / und zu gleich demüthigen / und auf eigne Vollkommenheit bestiesenen Seraphin. Mithin dan so ist er ein helles Licht / welches da alle erleuchtet / und anflammet / entzweischen aber die Vorsorg für sein eignes zunemen zu keiner Zeit ausser acht laßet / und mit seinem herrlichen Bepspil die abgestorbne Tugenden erwecket. *Vos estis lux, lux in doctrinis.*

Dritter Absag.

Der Heil. Thomas ist in seinem Leben / und Lehr ein Flecht zu Beschützung der Kirchen / in deme er all sein absehen auf die Ehr Gottes richtet.

29

Ich will mich jetzt nit verweilen mit betrachten / daß zu dreien verschiednen mahlen unser HERR und Heyland Iesus Christus die Lehr des Englischen Lehrers selbst gelobt / und gut geheissen hat. Also tief gegründet ware von den Augen Gottes die Demuth des H. Thomaz, daß er noch in dem sterblichen Leben ohne Gefahr kunte gelobt werden. Ich will auch dervahlen nit erörtern / was gestalten / eben dises Lob von dem Creutz / als von der Cangel der ewigen Wahrheit / und Richterstuhl des Göttlichen Richters selbst ausgesprochen worden / zum klaren Anzeigen / daß die Lehr des Englischen Lehrers nicht ein Gespunn der Aengstigkeit des Gewissens; sonder des Creuzes / und einer höchst bescheidenen Abtrödrung seye. In disem / sage ich / halte ich mich nit auf; massen mich die Enge der Zeit weiter und zwar dahin treibet / daß ich vorstelle / was gestalten das Licht seines Lebens / und das Leben seiner Lehr zu jederzeit ein gewaltiger Schutz der Kirchen gewesen seye / und noch heut zu Tag seye. *Lux in defensionibus.* Daß das Licht an statt einer Wehr / und Waffen seye / das hat uns längst vorherhin gesagt der Lehrer der Völker der heilige Paulus / der da des H. Thomaz eigentlicher Lehr-Weiser gewesen ist. *Induamur arma lucis;* sagt diser: laßet uns anziehen die Waffen des Lichts. Wahr ist es / spricht der gelehrte Abrahamus Bzovius; an dem Licht des Lebens / und der Lehr des Englischen Lehrers hat die ganze Catholische Kirchen gar außerselne Waffen / womit sie sich gegen allen Irthumben beschützen kan. *Innumerabiles libros,*

seynd die Wort Bzovij, quasi ipse solis radiis conscripsit, Ecclesiamque univertalem solidam, clara, & profunda doctrina contra omnes errores, & hereses amavit. Mit wenig Worten hat dises alles gar herrlich ein heilig; mächtig Römischer Pabst Pius Quintus ausgesprochen / sagend: der heilige Thomas habe die Christi Catholische Wahrheit befestiget / und beschützet mit Herz / Mund / und Werk. *Catholicam veritatem corde, ore, & opere roboravit.* Dises wußte auch wohl jenes verruchte Unthier / und Erz-Reher / der da spricht / man solle ihm Thomam aus dem Weg raumen / und alsdan wolle er die Römische Kirchen über / und über werffen. *Tolle Thomam, & dissipabo Ecclesiam.* Also nemlich haben sich zu jeden Zeiten entsetzt / entsetzen sich noch heut zu Tag / und werden sich auch ins künfftig hin entsetzen an unserm Englischen Lehrer die allgemeine Feind der warhaftig Catholischen Kirchen.

Können ihr euch nit erinnern A. A. was sich in der Stadt Babylon mit dem König Balthasar zugetragen habe? Diser dem Schmaus und Wolleben allzuwill ergebne König lasse bey einer lastigen Mahlzeit zu Tisch; gähling aber verdambert er seinen königlichen Anstüz / verliert die Farb / erleidet bis auf die Zähne hinein / und fangt an am gangen Leib zu zittern. Wie geschicht es dir König Balthasar? Der Prophet Daniel sagt er habe Finger gesehen / die haben etwas an die Wand des Saals geschrieben. *Apparuerunt digiti.* Zaghafter Wollüstler! laßest du dich dises gleich erschrecken? laßest du dan etwan den Innhalt diser Schrift

Schrift schon vernommen? Nein / sagt Balchalar, ich weiß nicht was der Inhalt dieser Schrift sey. Allein ich sehe Finger die schreiben / und es dünkt mich / als wären selbe Menschen-Finger / und seynd doch keine. *Digitus quasi manus hominis.* Ohne Zweifel ist es ein Engel / der also schreibt: und dieses dan schrocket mich. Du hast nahe gerathen / mein König Balchalar! ein Engel ist es gewesen / der dieses geschrieben hat / der Englische Lehrer sagt es selbst. *Ministerio Angeli hoc scribat.* Gleichwohl aber was erschrockest du also ab diesen? Der Göttliche Text sagt es / an wem Balchalar sich also entsetzt habe. *Rex aspiciat articulos manus scribentis.* Die Englische Hand hat Articul weiß geschrieben: und diese Articul als der König ersehen / hat er angefangen tod bleich zu werden: er wurd gänzlich verwirrt / und zitteret auf allen Vieren; / bildet ihm auch in Ansehung dieser Schrift nichts anders ein als den augenscheinlichen Untergang. *Tunc facies Regis commutata est &c.* Und er dieser Gott-lose König Balchalar, welcher / da die geheiligte Geschirr des Tempels GOttes mit schändlichem Gebrauch / und allerding vihscher Unmaßigkeit entunehrete / hatte Ursach über Ursach / daß er ab denen von einer Englischen Hand ihm vorgeschriebenen Articulen sich höchlich entsetzte / und ihm bey der Sach wehe seyn ließe; indeme er den angetrohenen Untergang vor Augen hatte. *Aspiciat articulos.* Jetzt aber wie wird nit gleichermaßen in Ansehung der von der Englischen Hand gesetzt / und geschriebenen Articulen der Fürst der Finsternus / die Keckerey / und all ihr Anhang sich entsetzen / und von Versuch und Bestreitung der Catholischen Kirchen abgetrieben werden? Lasse nur diese Englische Hand die Articul ihrer Lehr nacheinander daher schreiben / und es wird gewiß ein frey-sinniger Lutherus darob erschrocken. Lasse nur die Hand Thoma ihre Articul ansehen / und ein Gottsauberischer Calvinus wird daran erblicken: lasse nur die Catholische Kirchen die Waffen dieses Lichts anlegen / und es werden gewiß alle Erz-Kecker und Schwärmer den Muth verliehren / und sie wird zu jederzeit von allem Irthum sicher stehen bis zum End der Welt. *Armalucis: lux in defensionibus: vos estis lux.*

D. Thom. ibi.

21.

Mithin dan / und schließlichen A. A. so ist das Leben / die Lehr / und die Beschützung / so wir in dem heiligen Thoma jetzt betrachtet haben / ein pur lauterer helles Licht. *Vos estis lux.* Oder aber habt ihr dan niemahlen wahr genommen was gestalten das Licht eben zur Zeit / da es brennet / da es leuchtet / da es anzündet / da es die Finsternus vertreibt

sich zugleich immerzu übersich schwinget / nit anderst als wie ein Egyptische Ehren-Saul oder Pyramid, so sich obenher gang zusammen ziehet / und auf einen Puncten zihlet? Sehet jetzt nur auf den Englischen Lehrer ob er nit eben also beschaffen ist? Christus JESUS unser Erlöser der gibt ihm die Wahl / was er für einen Lohn für sein so getreue / langwährende Arbeit begehren wolle. *Quam mercedem accipies?* Thoma, was wilt du für deinen Lohn annehmen? Was erwählet ihm aber Thomas? Sagt man ihm vil vor von dem Königlichen Hof / und Herrschafft zu Paris / so ist er gleich beschloffen / und gibt zur Antwort / daß heiligen und guldenen Prediges Chrylostomi seine Predigen seyen ihm lieber / als der ganze Königliche Hof / und Stadt Paris. Bietet ihm das höchste Kirchen-Haubt an die geistliche Ehren / und reichste Pfünden / ja auch das Erz-Bisthum Neapol, so nimmet er es nit an. Was ist dieses? was wird aus der Sach werden? was muß man ihm dan wohl für einen Lohn ausfuchen. Ich sehe wohl einen zeitlichen Lohn wird er doch nit wollen annehmen. Er ist ein Licht und laßt sich nit theilen. Keine irdische Ehren-Gaben wird er nit wollen; dan er ist ein solches Licht / welches sich nur allein übersich / und zwar auf den Mittel-Punct der oberirdischen Güte zusammen ziehet: auf das grössere Wohlgefallen und Ehr JESU Christi hat er sein einziges Absehen. Ich lasse ihn aber selbst reden. Kein andere Bezahlung / keinen anderen Gold verlange ich nit / sagt er / als dich selbst O GOTT! *Non aliam Domine, nisi Te ipsam.*

22.

Der gürtige GOTT unser HERR hat sich vor Zeiten stark beworben den Patriarchen / und Vatter der Glaubigen Abraham zu stärken. *Noli timere Abraham.* Fürchte dir nit / sagt er zu ihm / und laß nur kein Forcht bey dir einreissen. Was hat der Patriarch Abraham selbemahl geforchten? Die vier König hatte er würcklich aus dem Feld geschlagen / und zog schon widerum sieghafft zurück: seinen Vetter den Loth hatte er auch denen Feinden wider abgebeutet: der hohe Priester Melchisedech hat ihm auch schon den Segen gesprochen. Dieses ist alles wahr. Warum fürchtet er ihm dan also / daß ihn GOTT stärken muß? O Christglaubige da ist etwas darhinter! Abraham fürchtet eben diese sein Glückseligkeit als ein gescheider und demüthiger Mann: dan er hatte in dem vorgehabten Feldzug kein anderes Vorhaben als einzig die grössere Ehr GOttes / als es ihm aber sowohl gelunge / da er so grossen Lob / und Glück erhalten / hat er ihm

Genes. 15.

me

me geforchten / daß nit etwan vermdg der gerechten / und verborgnen Urtheil GOTTES ihme sein geleister Dienst mit eben diesem zeitlichen Glück vergolten / und abgetragen wurde; deswegen dan ware er also traurig / daß GOTT selbst nach ihm umsehen / und ihn trösten mühte. *No- li timere. Fürchte dir nit. Warum aber sagt GOTT / soll er ihm nit fürchten? Das gibt uns alles der Göttliche Text: Ego protector tuus sum, & merces tua magna nimis. Fürchte dir nit Abraham; dan es ist nit an dem / daß das zeitliche Wohl ergehen dein Lohn seye; sonder ich selbst bin dein ewiger und grosser Lohn. Fort fort von mir mit allen irdischen Ehren- Gaaben / sagt unser heilige Thomas; für mein Mühe begehre ich keinen andern Lohn / als GOTT selbst. Nullam aliam nisi te ipsum. Thomas fürchtet ihm vor dem zeitlichen Lohn / darum verlangt er für sein Gottseliges Leben / für sein Mühesames Lehren / für den der Kirchen GOTTES geleisten Schus GOTT selbst für sein Besoldung. O liebe Christen! wie höchlich sollen wir uns fürchten vor der Glückseligkeit des gegenwärtigen Lebens. Was weiß ich darum / ob mir nit etwan der gerechte GOTT ein gutes Werk / so ich gelibet habe / allhier bezahle velleicht mit einer zugeschickten Stommlichkeit des Lebens / mit einer Ehren- Stell / mit einer Hochschätzung / mit einer Würde: und mithin endlich mir etwan der Lohn aufewig; in der ewigen Glorj habe ich hernach / welches wohl seyn kunte / kein Vergeltung mehr zu erwarten? Fürchten sollen wir uns da: da sollen wir uns fürchten. Und dieses lehret uns der H. Thomas so groß er ist. *Non aliam Domine, nisi te ipsum. O was für einen grossen Lohn wurden die Menschen bey GOTT haben / schreibet der grosse Heil. Hieronymus, wan sie auf diser Welt keinen Lohn einzunehmen begehrtent! O quanta apud DEUM merces, si in praesenti premium non sperarent.**

2. Hieron.
Epist. 1.

23.

O dan Glück zu mein gloriwürdiger H. Thoma! du besizest nummehr den jenzigen Lohn / welchen du einig und allein begehrt hast. O Christgläubige! wir hingegen seynd noch in der Gefahr / Gott zu verlehren. Was thun wir dan diser Gefahr zu entgehen? Der Heil. Thomas

lehret uns / was wir thun sollen / und sein Lehr erleuchtet uns / als ein helles Licht: und dieses sein helles Licht beschäret uns; sein H. Lebens- Wandel aber / und seine hell- scheinende Tugenden seynd das hauptsächliche Licht / deme wir müssen nachgehen. Vermittels dieses Lichts werden wir auf dem Himmels-Weeg zuher fortgehen: haben wir aber durch unsere Sünden den rechten Weeg verfehlt / und darvon abgesprungen / so können wir denselben wiederum finden durch ein aufrichtige Buß / und dieses muß seyn; dan sonst verwirret uns GOTT von sich in seiner Gerechtigkeit; wie er uns dan gerechtlich warnet durch seinen Propheten Ezechiel, der da bezeuget: wie daß über das diejenige in der Stadt Jerusalem das Wort: Schwerdt nit kommen werde / welche trawen / und mit dem Buchstaben Thau bezeichnet seyn werden. *Signa Thau super frontes. O Thau! du glücklichelches Hoff- und Gnaden- Zeichen zu Jerusalem. Ein solches Zeichen ist der Heil. Thomas, sagt der hochgelehrte Januenische Bischoff Jacobus de Voragine. Thomas ist so vil als Vog. Thau meum. Mein Thau. O daßes uns dan noch demahl eins glücke / daß uns der gürtige GOTT antreff mit dem Zeichen Thomae bezeichnet. O daß er uns halt antrefe bezeichnet mit der Frommkeit / und Nachfolg aller Tugenden des Englischen Lehrers Thomae! und alsdan wird er das Schwerdt seiner scharff- schneidenden Gerechtigkeit nit über uns kommen lassen. *Signa Thau. Zugleich aber soll er uns antreffen traurig und betrübt über unsere Sünden / durch welche wir seinen gerechten Zorn wider uns aufgefodert haben. Super frontes gementium. O so wollen wir dan bitterlich und schmerzlich weinen / und beweinen / daß wir uns wider die Göttliche Güte so sehr / und vil- mahl vergrißen haben. Und auf diese Weis wird uns sodan der H. Thomas mit seiner liebevollen Fürbitt verhilfflich seyn; daß in uns die Göttliche Gnad von Tag zu Tag vermehret werde / durch die Gnad aber werden wir würdig werden zu ihme zu kommen in die ewige Glorj / welche mir und euch geben wolle GOTT Vater / Sohn / und heiliger Geist / Amen.**

